



www.circusfreunde.ch

INTERVIEW

Alba Faivre



European Youth Circus, Wiesbaden (D), 03. November 2012

Die Spirale des Lebens – Alba Faivre im Interview

Ein gewagter Salto zur Musik von Beethoven, ästhetische Haltefiguren, schwungvolle Passagen und eine ruhige aber innovative Inszenierung – die 22-jährige Französin Alba Faivre setzte sich am diesjährigen European Youth Circus Festival gegen die Konkurrenz durch und gewann den mit 400 Euro dotierten Sonderpreis des Clubs der Circus-, Variété- und Artistenfreunde der Schweiz. Doch nicht nur die Ausstrahlung und die Innovationsfreude der Artistin wussten zu begeistern, auch die Technik und die Zusammenstellung der Darbietung überzeugten. Beim Interview im Sarrasani-Zelt auf dem Dernschen Gelände in Wiesbaden (D) erlebten wir eine glückliche Preisträgerin, die gerne mit der Sprache spielt, philosophiert und sich von der Kunst leiten lässt. „So, wie wenn ein Wassertropfen einem Laternenmast entlang zur Erde kullert“ umbeschreibt die sympathische Artistin dann auch ihre Darbietung...



Herzliche Gratulation zum Preis der Schweizer Circusfreunde! Uns würde interessieren, welche zircensische Ausbildung Du absolviert hast.

Alba Faivre (AF): Ich mache Circus seit ich denken kann. Zuerst wurde ich an der École Graine de cirque in Strassburg ausgebildet. Mit 15 Jahren bin ich an die École National de Cirque de Châtellerauld gewechselt, bevor ich schliesslich für drei Jahre an der nationalen Circusschule in Montreal war. Dort habe ich mich auf den Chinesischen Mast spezialisiert.

Hast Du auch einen familiären Bezug zur Circuswelt?

AF: Meine Eltern sind zwar keine Artisten, aber mein Vater hat die Circusschule von Strassburg gegründet. Ich bin also mit der Artistik und dem Circus aufgewachsen.

Welche Erfahrungen hast Du in Montreal gemacht?

AF: Die Zeit in Montreal empfinde ich als sehr bereichernd. Nicht nur die Schule, sondern auch die Kultur dort. Gerade die Circuskultur zu erleben, war sehr spannend, da sie etwas anders ist als hier in Europa. Für meine Arbeit waren auch die Tanzstunden, die ich dort besucht habe, sehr wichtig.





www.circusfreunde.ch

INTERVIEW

Alba Faivre



Aufgrund deiner Ausbildung nehme ich an, Du magst besonders den modernen Circus?

AF: Hm, ich weiss nicht. Ich mag den modernen Circus sehr, aber auch den traditionellen und die kontemporären Stilrichtungen. Ich denke, ich habe eine gute Nummer, die zum einen wie zum anderen passt. Mit meiner Nummer möchte ich eine Botschaft vermitteln, und der Circus hilft mir dabei, diese auf eine schöne Art und Weise verständlich zu machen.



Und wieso hast Du Dich für den Chinesischen Mast entschieden?

AF: Ich habe den Chinesischen Mast gewählt, weil ich schon beim ersten Erklimmen des Masts ein sensationelles Gefühl hatte. Ich wusste: dies ist meine Disziplin, es ist das, was ich machen möchte und was ich zu machen liebe. Am Mast fühle ich mich wie ein Wassertropfen, der entlang des Masts zum Boden kullert, der sich den natürlichen Bewegungen hergibt und sich fallen lässt. Der Chinesische Mast ist etwas sehr physisches, aber wenn man dem Wassertropfen zuschaut, vergisst man die rauen Kräfte die eigentlich wirken. Die Kräfte scheinen verschwunden.

Hast Du schon in Frankreich am Chinesischen Mast trainiert?

AF: Als ich klein war, habe ich sehr viel an den Tüchern und am Trapez gearbeitet, sowie im Tanz und musikalisch. In Châtellerault habe ich dann zum ersten Mal am Chinesischen Mast trainiert und mich in Montreal schliesslich darauf spezialisiert. Insgesamt arbeite ich nun seit fünf Jahren an diesem Gerät.





www.circusfreunde.ch

INTERVIEW

Alba Faivre



In Montreal ist es bestimmt auch wichtig, Grundkenntnisse in den verschiedenen Disziplinen zu haben, oder nicht?

AF: Ja, das ist sehr wichtig. Ich denke aber, dies ist nicht nur in Montreal so, sondern an allen Schulen. Es ist wichtig eine umfassende Ausbildung zu haben. Man sollte natürlich solide Kenntnisse in der Akrobatik haben, aber meiner Ansicht nach ist auch eine tänzerische Grundausbildung sehr wichtig! Denn so erarbeitet man sich ein breiteres Vokabular. Ich mache ja nicht nur eine Nummer am Chinesischen Mast, sondern auch Vertikalseil, meine zweite Spezialität. Zudem mache ich akrobatische Nummern und der Tanz ist bei mir sehr wichtig.



Und wieso hast Du Dich in Wiesbaden mit Deiner Darbietung am Chinesischen Mast beworben und nicht etwa mit dem Vertikalseil?

AF: Weil der Chinesische Mast meine Hauptdisziplin ist und ich dies auch am liebsten mache. Ich habe mit dieser Nummer bereits am meisten gearbeitet und meine Konzentration fokussiert sich klar auf diese Disziplin. Daher fühle ich mich hier auch am sichersten. Zudem empfinde ich die Arbeit am Chinesischen Mast am spannendsten. Man kann damit herrlich experimentieren. So senkt sich mein Mast im Laufe der Nummer ja aus der Vertikalen in eine schräge Position. Für das europäische Publikum ist dies immer ein kleiner Schock, da sie denken, eine Halterung hätte sich unabsichtlich gelöst.

Anders in Kanada, da reagiert das Publikum völlig gelassen und nimmt es einfach als einen visuellen Effekt wahr. Dies mag aber auch daran liegen, dass man in Kanada häufig in sehr grossen Theatern auftritt, hier jedoch werden die Nummern oft im kleineren Rahmen gezeigt.

Wie wichtig sind solche Artistikfestivals wie der European Youth Circus für junge Künstler?

AF: Solche Festivals sind sehr wichtig, um sich zu zeigen, seine Nummer und sein Können den Menschen präsentieren zu können. Natürlich geht es auch immer darum, Leute kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen – gerade als junge Künstlerin.





www.circusfreunde.ch

INTERVIEW

Alba Faivre



Du hast schon angesprochen, dass Deine Nummer eine Botschaft hat. Kannst Du uns mehr darüber erzählen?

AF: Meine Nummer trägt den Titel „La Chute“ (dt. „Regenfall“). Zu Beginn erleuchtet das Licht und Regenfall wird symbolisiert. Ich schaue nach oben, denn von da bin ich zuvor gefallen. Danach verläuft die Geschichte so, dass ich mich immer wieder



hochziehe und den Mast erklimme, aber gleich wieder falle. Symbolisch gesehen geht es um Höhen und Tiefen des Lebens. Ich möchte die Spirale des Lebens darstellen – wenn man selbst fällt, muss man sich auffangen und wieder hochziehen, um hoch hinaus zu gelangen. Man muss sich wieder nach oben kämpfen. Manchmal lässt einem aber auch das Leben fallen – wie am Ende meiner Nummer. Ich klettere hoch und klammer mich fest, aber das Leben lässt mich fallen, was ich durch den sich senkenden Mast ausdrücken möchte. Es endet also schlecht.

Zudem habe ich mich noch von einem Bild eines Malers inspirieren lassen, als ich das zeitgenössische Kunstmuseum in Montreal besucht habe. Manchmal berühren mich ein Gemälde oder eine besondere Lichtstimmung sehr. Wie eben bei diesem Bild, das mich fasziniert hat. Es ist von einem zeitgenössischen Künstler aus Deutschland, der Szenen im Zusammenhang mit dem Zweiten Welt Krieg malt. Er hält aber nicht Kriegsszenen fest, sondern diejenigen Momente direkt nach dem Krieg. Oft sind auf den Bildern nur einzelne Menschen zu sehen, die sich einsam fühlen, vom Krieg häufig zurückgeworfen wurden und doch ist da das Murmeln der Hoffnung zu vernehmen – es geht wieder aufwärts. Dieses ganz spezielle Gefühl hat mich sehr berührt. Zuerst wollte ich eine Nummer mit dieser Botschaft kreieren um dieses Gefühl zu vermitteln, aber das hat sich dann geändert. Nun arbeite ich an der Kreation einer Nummer, welche zuerst den Zerfall und dann die Rekonstruktion demonstrieren soll. Es soll sich also ins positive Wandeln und nicht mehr im negativen Enden.





www.circusfreunde.ch

INTERVIEW

Alba Faivre



Deine Botschaft ist ziemlich anspruchsvoll – Denkst Du, dass das Publikum dies versteht?

AF: Ich denke nicht, dass es das Ziel ist, dass das Publikum diese Geschichte genau so verstehen muss. Aber es gibt immer wiederkehrende Emotionen in meiner Geschichte. Und letztlich soll das Publikum meine Emotionen spüren.



Welches ist die schwierigste Passage Deiner Nummer?

AF: Gerade zum Anfang, wo ich einen Salto am Mast mache und mich wieder auffange. Ich zeige drei Saltos, die sehr schwierig sind. Am wichtigsten ist aber die Ausdauer, denn die Arbeit am Chinesischen Mast kostet sehr viel Kraft. Um vom Anfang bis zum Schluss dieselbe Qualität und auch die beabsichtigte Ausstrahlung zu zeigen, braucht es eben Ausdauer.

Sprechen wir noch über die Musik zu „La Chute“. Du hast eine sehr schöne und spezielle Musik gewählt, die der Nummer eine poetische Kraft verleiht.

AF: Die Nummer beginnt mit einem Piano-Concerto von Beethoven. Dieses Stück berührt mich sehr, insbesondere wegen seiner Sanftheit zu Beginn. Danach verwende ich eine elektro-akustische Musik einer zeitgenössischen Komponistin aus Quebec. Die Kraft, der Wille und die Beherrtheit im zweiten Teil meiner Nummer, werden dadurch ausgedrückt. Auch zum Ende, wo die Sängerin mit ihrer grossen Stimme singt, unterstützt dies meine Nummer sehr gut.

Magst Du klassische Musik?

AF: Ja, ich mag klassische Musik sehr. Ich habe zehn Jahre Querflöte im klassischen Stil gelernt, was mich zur klassischen Musik gebracht hat. Ich wurde so auch im Rhythmus geschult, was für meine spätere Ausbildung ebenfalls wichtig war.

Gibt es ein Erlebnis im Circusmilieu bei dem Du sagst, dass es sehr wichtig für Dich gewesen ist? So zu sagen ein Schlüsselmoment für Dein Leben oder Deine Karriere?

AF: Ich glaube, es gibt mehrere wichtige Momente. Ich denke es ist wichtig, verschiedene Circusmilieus auszuprobieren. Ein solches Milieu wäre etwas das Cabaret. Dann denke ich auch, dass es sehr wichtig ist, eine Tournee zu erleben und im Chapiteau auftreten zu können, mit einem Wohnwagen durch die Lande zu ziehen – also das Bild des Circus zu erleben, welches mich als Kind berührt hat.





www.circusfreunde.ch

INTERVIEW

Alba Faivre



Häufig bevorzugen junge Artisten bekanntlich Galas anstelle einer Circustournee, da diese doch sehr ermüdend und anstrengend sein kann.

AF: Ja, eine Circustournee ist bestimmt sehr fordernd und macht müde, aber mir gefällt die Idee, eine Show zu kreieren, immer präsent zu sein und nicht nur kurz mit der eigenen Nummer aufzutreten. Die Kreation reizt mich mehr. Und dies hat man bei einer Gala nicht.

Gibt es einen Circus, für den Du besonders gerne einmal arbeiten würdest?

AF: Einen Circus im Besonderen gibt es nicht. Aber ich möchte selbst eine Kreation erschaffen, am liebsten am Chinesischen Mast zusammen mit anderen Artisten an diesem Gerät. Mir schweben nicht nur vertikale Masten vor, sondern auch solche in anderen Positionen. Die Balance ermöglicht so viel Spielraum für spannende Ideen.

Zum Schluss möchten wir gerne noch wissen, wie Deine nächsten Projekte aussehen.

AF: Ich werde in einem Weihnachtscircus an meiner früheren Schule in Châtellerauld auftreten und daneben noch bei Fort- und Trainingskursen in Frankreich unterrichten.



Im Namen der Schweizer Circusfreunde möchten wir Alba an dieser Stelle nochmals herzlich gratulieren und ihr für die Zukunft nur das Beste wünschen!

Mehr über Alba Faivre finden Sie unter www.albafavre.com !

Interview: Alfred Reichle & Randy Scheibli
Fotos: Roland Scheibli

